FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...

Francke, August Hermann

Halle, 1715

[Vorrede]

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

GOTT des Friedens mit euch seyn/und euch und eure Kinder segnen. Das übrige aber bringet ihnen mehr Schaden.

Ach laßt uns alle dahin bedacht seyn / daß wir ein recht bereitetes Hertz haben mögen/das Gnaden-und Freuden-reiche Fest mit Nutz und Frucht unserer Seele zu begehen.

Meine Bereitung soll nun am heutigen Tage also geschehen / daß ich gedencke zu dem Heil. Abendmahl zu gehen / und des Leibes und Blutes meines Heilandes JEsu CHristi theilhafftig zu werden/damit ich an meiner Seel und an meinem Geiste gestärcket werde. Da ich denn wol sage mit Johanne dem Täuffer: ich bin nicht werth / daß ich seine Schuhriemen auflösen soll/zugeschweigen seines Leibes und Blutes theilhafftig zu werden. Erkenne auch solche meine Unwürdigkeit / und bekenne sie vor euch allen/ und daher begehre ich die Gnade GOttes / die mich würdig machen wolle.

Ermahnung zur Fürbitte.

Eins bitte ich mir noch aus/nemlich daß ihr euer Gebet auch für mich/als euren Lehrer / zu GOtt schicken wollet / daß mir derselbe so wol anjetzo seine Gnade wolle darreichen / und wiederfahren lassen / als auch an dem Heiligen Christ-Fest / damit mir gegeben werden möge mit freudigem Aufthun meines Mundes das kündlich grosse Geheimniß der Gottseligkeit von der Offenbarung GOttes im Fleisch euch zu verkündigen; gleichwie ich GOTT auch für euch bitten werde/ daß er euch eure Hertzen aufschliessen und zu fruchtbarer Anhörung solcher frölichen Botschafft durch seinen Heil. Geist euch tüchtig machen wolle.

Schluß-Gebet.

Ach ja HErr unser GOTT / der du getreu / barmhertzig und gnädig bist / du wollest deinen Segen / deine Barmhertzigkeit und den Beystand deines Heil. Geistes dazu an allen Seiten uns kräfftig darreichen / um JEsu CHristi unsers HErrn und Heilandes willen! Amen! Amen!

Am Ersten H. Christ-Tage.

Gehalten Anno 1700.

Der Geburts-Tag des Immanuels unsers HErrn JEsu Christi.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi / die Liebe GOttes / und die Gemeinschafft des Heiligen Geistes sey mit euch allen! Amen!

Gelieb-

Geliebte in dem HErrn! Als GOtt der HErr / nach der Ausführung seines Volcks aus Egypten / auf den Berg Sinai herabfahren wolte / sprach er zu Mose unter andern also: **Mache dem Volck ein Gehege umher / und sprich zu ihnen: Hütet euch / daß ihr nicht auf den Berg steiget / noch sein Ende anrühret / denn wer den Berg anrühret / soll des Todes sterben. Keine Hand soll ihn anrühren / sondern er soll gesteiniget oder mit Geschoß erschossen werden / es sey ein Thier oder Mensch / so soll er nicht leben. Wenn es aber lange thönen wird / denn sollen sie an den Berg gehen / wie zu lesen 2. B. Mos. XIX, 12. 13.** So gar hart verbot GOtt der HErr zu derselben Zeit / sich zu ihm zu nahen / als er dem gantzen Volck das Gesetz geben wolte; und ob er wol hinzu setzte / daß das Volck hinzu treten solte / wenn es lange thönen würde / so finden wir doch im folgenden XX. Cap. daß das Volck eben da am meisten geflohen / da es lange thönete. Denn da alles Volck sahe den Donner und Blitz und den Thon der Posaunen und den Berg rauchen / flohen sie und traten von ferne und sprachen zu Mose: **Rede du mit uns / wir wollen gehorchen / laß GOtt nicht mit uns reden / wir möchten sonst sterben.**

2. B. Mos. 19, 12. 13.

Zunahung zu GOtt wird verboten.

Halten wir nun hiergegen die Geschichte / welche an diesem heutigen Tage zu erklären und zu betrachten uns oblieget / so scheinet da die Sache gantz umgekehret zu seyn. Denn ob wol der Sohn des lebendigen GOttes selbst / der mit seinem Vater eines Wesens / einer Majestät und Herrlichkeit ist zu uns herab kömmt / und die menschliche Natur an sich nimmt; so wird doch nichts gedacht von einem Gehege / welches man um den Ort / da er geboren / hermachen solte; Es gehet da keine Warnung vor; GOtt heisset da keinen Mosen hinabsteigen / der da verhüten solte / daß niemand herzunahete. Wie thut ihm aber denn GOtt der HErr? Das thut er / daß er einen Engel und mit ihm die Menge der himmlischen Heerschaaren zu den Menschen-Kindern sendet / die ihnen die fröliche Bothschafft von der Menschwerdung und Geburt seines Sohnes bringen / und sie anmahnen und reitzen müssen / hinzu zu nahen zu dem der aus seinem Schoose zu uns herab kommen / und ein elendes Menschen-Kind worden war.

und zugelassen.

Wie? ist denn GOtt der HErr veränderlich? War er denn ein ander GOtt zu jener Zeit / da er vor dem Volck Israel auf den Berg Sinai herab fuhr / als er da gewesen / da sein lieber Sohn zu uns auf Erden kam / und die Engel von seiner Ankunfft zeugeten? Was ist die Ursach / daß er damals ein so ernstlich Verbot gethan / nun aber hingegen gebietet / daß man hingehen / das

Dessen Ursach.

Kindlein suchen/und sich getrost zu demselben nahen solte? Woher kömmt doch diese so grosse Veränderung? In GOtt ist ja freylich keine Veränderung/ er bleibet/der er ist/ es ist kein Wechsel bey ihm. Den Unterscheid aber mögen wir erkennen aus den Worten Johannis/wenn er 1. Epist. IV. v. 9. also schreibet: **Daran ist erschienen die Liebe GOttes gegen uns/ daß GOtt seinen eingebohrnen Sohn gesandt hat in die Welt/ daß wir durch ihn leben sollen**; Da hingegen Paulus von dem Gesetze saget/daß es nur **Zorn anrichte/ sintemal dadurch kömmt Erkänntniß der Sünde** Rom. IV, 15. und VII, 7. **und daß kein Gesetz gegeben sey/ das da lebendig machen könne**. Gal. III, 21. Woraus denn leicht zu erkennen/ warum GOtt der HErr um den Berg Sinai ein Gehege zu machen befohlen hat/ und warum das Volck vor GOtt geflohen ist; Im gegentheil auch/ warum GOtt der HErr den Menschen Freyheit gegeben/ ohngehindert zu seinem Sohn sich zu nahen/ und denselben anzunehmen.

Wir haben aber diß nicht dahin zu deuten/ als obs denn nun gleich viel wäre/wie man sich zu Christo nahete/ oder als ob man Christum JEsum mit ungewaschnen Händen annehmen und ergreiffen dürffte/ sintemal GOTT der HErr sich solcher gestalt verändert hätte. Denn wo bliebe das: **Ich bin heilig/ und ihr sollt auch heilig seyn**? Wo bliebe es/ daß **GOtt ein Licht ist**/ und **daß niemand mit ihm Gemeinschafft haben kan/ es sey denn/ daß er im Lichte wandele**? So verstehet es demnach recht/ was die Meynung sey. GOtt will uns dadurch locken/ daß er nicht seinen Zorn/ sondern seine Liebe in Christo JEsu seinem Sohne/ den er uns geschencket/geoffenbaret hat. Und sehet/ wie groß ist nicht diese Liebe? GOtt hatte den Menschen im Anfange geschaffen zu seinem Bilde/dergestalt/daß sich GOtt in dem Menschen/ gleichsam als in einem Spiegel/ schauen und erkennen konte. Da ist aber nun durch Betrug der alten Schlange dieses göttliche Ebenbild in dem Menschen erloschen/ und damit zugleich alle Seligkeit verschertzet und verloren gangen. **GOtt aber/der da reich ist von Barmhertzigkeit/hat durch seine grosse Liebe/ damit er uns geliebet hat**/uns seinen Sohn geschencket/ der da ist **der Glantz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens**/ damit in dem Menschen das göttliche Ebenbild wiederum erneuret und angerichtet werde. Denn indem GOtt seine Liebe solcher gestalt offenbaret/ so will er dadurch den Menschen zur Erkänntniß seines Elendes und tieffen Verderbens bringen/daß er bedencken soll/ wie schrecklich er gefallen sey/ und an statt des herrlichen Ebenbildes GOttes eine scheußliche Satans-Larve angezogen habe/ und wie greulich dieser Verfall in GOttes Augen müsse gewesen seyn/ indem sich sein allerliebster Sohn/ denselben zu büssen/ so tieff hat ernie-

1. Petr. 1, 16.
1. Joh. 1, 5. 6.

Liebe GOttes ist in Christi Menschwerdung zu erkennen.

Ephes. 2, 4.

Hebr. 1, 3.

niedrigen und ein Mensch werden müssen / auf daß der Mensch also anfange / für seinen Sünden zu erschrecken / und nach JEsu Christo sich zu sehnen / denselben anzunehmen und in ihm der Vergebung der Sünden / des Lebens und der Seligkeit theilhafftig zu werden. Sehet / eine solche angenehme Zeit / einen solchen Tag des Heils hat uns GOtt durch die Geburt und Menschwerdung seines Sohnes / unsers Heilandes / aufgehen lassen. Selig ist nun derjenige / der sich durch solche Liebe bewegen lässet / von seinem Fall wieder aufzustehen / und das Leben wieder anzunehmen / das ihm in Christo geschencket und dargeboten wird. Aber unselig sind alle die / welche diese grosse Gnade auf Muthwillen ziehen und sie nicht ihren Zweck an sich erreichen lassen. Wer selig und unselig.

Lasset uns denn allerseits solches wohl bedencken an diesem heutigen Tage / und unsere Hertzen erwecken zu ernstlicher Wahrnehmung unsers Heils / das uns auch zu diesem male durch das Wort des Evangelii verkündiget werden wird. Lasset uns aber GOtt selbsten hiezu um seine Gnade anruffen in dem Gebet eines gläubigen und andächtigen Vater unsers ꝛc.

Evangelium Luc. II. v. 1--14.

Es begab sich aber zu der Zeit / daß ein Gebot von dem Käyser Augusto ausgieng / daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste / und geschach zur Zeit / da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jederman gieng / daß er sich schätzen liesse / ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa / aus der Stadt Nazareth / in das Jüdische Land / zur Stadt David / die da heisset Bethlehem / darum / daß er von dem Hause und Geschlecht Davids war. Auf daß er sich schätzen liesse mit Maria / seinem vertrauten Weibe / die war schwanger. Und als sie daselbst waren / kam die Zeit / daß sie gebären solte. Und sie gebar ihren ersten Sohn / und wickelt ihn in Windeln / und leget ihn in eine Krippen. Denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bey den Hürden / die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und sihe / des HErrn Engel trat zu ihnen / und die Klarheit des HErrn leuchtete um sie / und sie fürchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht / Sihe / ich verkündige euch grosse Freude / die allem Volck widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren / welcher ist CHristus / der HErr / in der Stadt David. Und

das

das habt zum Zeichen / ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt / und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen/die lobeten GOtt und sprachen: Ehre sey GOtt in der Höhe / und Friede auf Erden / und den Menschen ein Wohlgefallen!

Eingang.

SIhe / eine Jungfrau ist schwanger / und wird einen Sohn gebären/des Namen wird sie heissen Immanuel. Dieses ist die bekante Weissagung aus Jes. am VII. v. 14. auf welche dann auch der Engel vor der Empfängniß und Geburt unsers Heilandes Christi gedeutet hat / da er sagte: Maria wird einen Sohn gebären / des Namen solt du JEsus heissen / als welcher Name/der Krafft nach/mit dem Namen Immanuel gar lieblich harmoniret und übereinstimmet. Es wird aber eben daselbst dieser Name von dem Evangelisten verdolmetschet und gesaget/daß Immanuel eben so viel sey/ als GOtt mit uns/daß also der Name selbst das kündlich grosse Geheimniß der Gottseligkeit andeutet / wie nemlich GOtt/das ewige Wort/ im Fleisch würde offenbar / ja selbst Fleisch werden / und wie er unter uns und in uns voller Gnade und Wahrheit wohnen und zu seiner Gemeinschafft und zur Gemeinschafft seines Vaters uns bringen würde.

Matth. 1, 21. JEsus und Immanuel harmoniren.

1. Tim. 3, 16.

Immanuel ein tröstlicher Name.

Vergleichen wir nun hiemit das VIII. Cap. des Propheten Jesaiä/ so sehen wir / was für einen lebendigen Trost der Prophet aus diesem Namen geschöpffet habe/indem er da in grosser Freudigkeit des Glaubens also ausbricht: Seyd böse/ ihr Völcker / und gebet doch die Flucht: Höret ihrs alle/ die ihr in fernen Landen seyd / rüstet euch / und gebet doch die Flucht/ Lieber / rüstet euch / und gebet doch die Flucht: Beschliesset einen Rath / und es werde nichts draus; beredet euch und es bestehe nicht/ denn hie ist Immanuel. Welche Worte der Apostel Paulus im VIII. Cap. der Epistel an die Römer v. 31. 32. dem Propheten gleichsam abzuborgen scheinet/wenn er spricht: Was wollen wir denn weiter sagen? Ist GOtt für uns/wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet / sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schencken ? Wer wil die Auserwählten GOttes beschuldigen ? GOTT ist hie/ der gerecht machet: Wer wil verdammen ? Christus ist hie / der gestorben ist/ u. s. f. Daraus man also sehen kan/ wie die heiligen Propheten und Apostel durch die lebendige Erkäntniß unsers Immanuels allen Feinden haben Trotz bieten/und sich versichern können/ daß ihnen niemand ferner zu schaden vermöchte.

Sehen

Sehen wir ferner in das IX. Cap. des Proph. Jesaiä/ so finden wir/ daß er sich da wieder an diesem Immanuel erlustige. Denn gleichwie er in den angezogenen Worten des VII. Cap. gesagt hatte: **Sihe/ eine Jungfrau ist schwanger/und wird einen Sohn gebären**: also saget er v.6.7. **Uns ist ein Kind geboren/ ein Sohn ist uns gegeben/welches Herrschaft ist auf seiner Schulter / und er heisset wunderbar / Rath / Kraft / (starcker GOTT) Held/ewiger Vater/ Friede-Fürst/ auf daß seine Herrschaft groß werde/und des Friedes kein Ende auf dem Stuhl David und seinem Königreich/ daß er es zurichte und stärcke mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit.** Auf welche Worte der Engel Gabriel deutete / als er der Jungfrauen Mariä die fröliche Botschaft von der Empfängniß und Geburt dieses Immanuels verkündigte. Jesaias redet oft von dem Immanuel.

Man sehe auch in das XI. Cap. so wird man finden/wie Jesaias noch allezeit mit dem Immanuel zu thun habe. **Und es wird**/spricht er daselbst/**eine Ruthe aufgehen aus dem Stamm Jsai / und ein Zweig aus seiner Wurtzel Frucht bringen.** Diese Wurtzel des abgehauenen Stammes Jsai ist eben die Jungfrau/von welcher er im VII. Cap. ausgeruffen/ daß sie schwanger sey: die Ruthe aber/ welche von dem abgehauenen Stamme Jsai aufgehen/und das Zweiglein/welches aus seiner Wurtzel Frucht bringen solte/ ist eben der Immanuel/den die Jungfrau gebären solte/ von welchem er ferner saget: **Auf welchem wird ruhen der Geist des HErrn / der Geist der Weisheit und des Verstandes / der Geist des Raths und der Stärcke/ der Geist der Erkäntniß und der Furcht des HErrn**; als mit welchem allen/ und was noch weiter folget/ auf diesen Immanuel / und keinen andern/ gezielet wird. Jes. 11, 1.2.

Und was ist das gantze XII. Cap. (desgleichen auch das XXVI. und andere mehr) anders/ als ein Zeugniß/wie so gar hertzlich und inniglich er sich im Geist auf den Geburts-Tag unsers Immanuels/und auf die damit verknüpfte Herrlichkeit und Seligkeit gefreuet/und mit derselben sich und andere getröstet und erwecket habe? und freuet sich auf den Geburts-Tag Christi.

Hat nun Jesaias so viel hundert Jahr vorher eine solche Freude darüber gehabt/daß GOtt der HErr seinen Sohn der Welt zum Heiland geben wollen/ um durch denselben / als den rechten Immanuel / die von ihm getrennte menschliche Natur mit sich wieder zu vereinigen: Wie will denn nicht uns gebühren/dem Vater im Himmel zu dancken/daß er seine Verheissung hat erfüllet/und denjenigen im Fleisch geoffenbaret/ auf welchen die Väter und Propheten so sehnlich gehoffet/und sich mit seiner Zukunft getröstet haben. Denn darin stehet ja unser Heil/daß die/so da hat gebären sollen/geboren hat/und daß Darüber sollen wir uns auch freuen.

der/welchen sie gebohren/uns zu gute in die Welt gekommen/von Sünde und Tod uns erlöset/und das Leben und die Seligkeit wiederbracht hat. Damit wir denn noch ferner zu solchem Lobe und Danck/und zu solcher hertzlichen und inniglichen Freude vor GOtt mögen erwecket und entzündet werden / so laßt uns zu solchem Ende mit einander aus dem Evangelischen Text betrachten

Vortrag.

Den Geburts-Tag des Immanuels/
I. In seiner Niedrigkeit /
II. In seiner Herrlichkeit.

Gebet.

DU getreuer Immanuel / laß an diesem heutigen Tage deiner Ehre darinn Recht wiederfahren / daß deine grosse und tiefe Erniedrigung samt dem uns dadurch geschencktem Heil von uns allen recht möge betrachtet / und fruchtbarlich zu Hertzen genommen werden. Ja/ HErr JEsu/ laß deine Liebe gegen uns recht offenbar werden in unser aller Hertzen / damit wir uns in gläubiger Zuversicht zu dir wenden/ dich über alles lieben / und dir gehorsam werden mögen / und uns also dieser dein Geburts-Tag zum Leben und zur Seligkeit sey. Das thue/ o Immanuel / um deiner Erbarmung willen! Amen!

Erster Theil.

Abhandlung. Geburts-Tag Christi in seiner Niedrigkeit.

ES ist denn/Geliebte in dem HErrn/der Geburts-Tag Christi fürs Erste in seiner Niedrigkeit zu betrachten/ und dahin gehöret/was im Anfang unsers Evangelischen Textes vom 1. bis 7. vers. gedacht wird / wenn es heisset: Es begab sich aber zu der Zeit / daß ein Gebot von dem Käyser Augusto ausgieng / daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste/ und geschah zur Zeit / da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und iederman gieng/ daß er sich schätzen liesse/ ein ieglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa/ aus der Stadt Nazareth/ in das Jüdische Land zur Stadt David/ die da heisset Bethlehem / darum/ daß er von dem Hause und Geschlecht Davids war. Auf daß er sich schätzen liesse mit Maria/ seinem vertrauten Weibe / die war schwanger. Und als sie daselbst waren/kam die Zeit/daß sie gebären solte. Und sie gebar ihren ersten Sohn/ und wickelt ihn in Windeln / und leget ihn in eine Krippen. Denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Was